

Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden. 3 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mach dich auf von hier und geh nach Judäa, auf dass auch deine Jünger die Werke sehen, die du tust. Joh 7,2f

Das Laubhüttenfest ist Erntefest in Israel – Ende September bis Anfang Oktober wird es sieben Tage lang gefeiert und mit einem krönenden, achten Festtag beschlossen. Dabei wohnten die Jerusalemer auf ihren Flachdächern in Laubhütten zur Erinnerung an das Wohnen bei den Feldern und Weinbergen. Spät erst, mit und nach dem Exil wird es als Fest der Wüstenwanderung gefeiert, mit dem sich Israel seiner nomadischen Herkunft erinnerte.

„Deine Chance, Jesus“, so drängen ihn seine Brüder, sein zielloses Umherziehen in Galiläa abubrechen und mit den Pilgerscharen nach Jerusalem zu wandern. Dort solle er seine Wunder tun und sich als Messias präsentieren. Denn das war klar: In Jerusalem nur konnte

Jesus als Messias anerkannt werden.

Brüder ergreifen das Wort. Brüder fordern ihn auf, tätig zu werden. Brüder, aber wer sind sie? Schon bald – mit Herausbildung des Glaubens an die Jungfrauengeburt – bildete sich der Glaube an die bleibende Jungfräulichkeit Marias aus. So wird sie bis heute als Jungfrau Maria verehrt.

Woher kommen dann aber die Brüder? Die Tradition hat zwei Deutungen gefunden. Nach der ersten hat Joseph aus erster Ehe schon Söhne und Töchter mitgebracht. – So lässt sich der Bericht in Markus 6,3 erklären, als Jesus – mit den Jüngern unterwegs – in der Synagoge in Kapernaum lehrt: „Ist der nicht der Zimmermann, Marias Sohn und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und

sie ärgerten sich an ihm.“ – Eine andere Erklärung: Es seine Vettern von Jesus gewesen. So ließe sich die lebenslange Jungfräulichkeit und ihre Verehrung als Jungfrau Maria historisch retten.

Wenn Jesus aber wirklich Brüder und Schwestern hatte, war er auch ein Mensch wie du und ich, ganz und gar. Und doch war er mehr als nur dieser Mensch. Johannes schreibt: „Das Wort – der Logos – ward Fleisch.“ Dann war Jesus in der Tat ein Mensch aus Fleisch und Blut. In ihm war Gott selbst am Wirken, so lebendig, dass er als Gottes Sohn erfahren wurde. –

Vergöttlichung des Menschen in der Nachfolge: das ist Kern orthodoxer Spiritualität!

Wo begegnet mir Göttliches in Menschen?